

z. B. hat der Ort E. im Oberamtsbezirk Ludwigsburg von 12 Jünglingen dieser Altersklasse nur noch einen aufzuweisen, die andern sind über den Ocean geschifft. Unter diesen Massen sind viele, deren Stellung und Vermögen durchaus keine Auswanderung erforderte, um sich ein Lebensglück zu gründen. Wir dürfen darum, wie so häufig geschieht, die Emigration nicht allein auf Rechnung unserer gedrückten sozialen Zustände setzen, sondern es muß noch ein anderer Impuls vorhanden seyn. Ein Dichter sagt darüber:

Es wandern Hunderttausende nach Westen,
Dem gold'nen Eldorado uns'rer Neuzeit,
Um dort den Talisman des Glücks zu finden,
Das in der deutschen Heimath sie nicht finden.
Doch nicht die Fürsten sind an diesem Schuld,
Und nicht das schöne deutsche Vaterland.
Die Völker folgen dem Naturgesetze,
Und wie vereinst der glühnde Orient
Die Menschenmassen nach Europa warf,
So wirft jetzt unfer altersmüde Welttheit
Das große Kapital der Völker summen
Hinaüber in die jugendlichen Fluren,
In das besperien Amerikas,
Das einstens nach Jahrtausenden hinwieder
Kultur und die Civilisation
Nach dem verlassnen Asien senden wird. 2c. 2c.

Es dürfte an diesem Ausbruch viel Wahres seyn, denn die Natur geht ihren ewigen Kreislauf. Aber die massenhafte Auswanderung hat allmählig ein strengeres Augenmerk der Regierungen auf sich gelenkt. So sollen, wie von glaubwürdigem Munde behauptet wird, von unserer Regierung Prohibitivmaßregeln vorbereitet werden, die zwar im Allgemeinen das verfassungsmäßige Recht der Auswanderung nicht aufheben, doch aber die unbedingte Benützung desselben für gewisse Altersklassen einschränken. (N. L.)

— Ludwigsburg, 13. Februar. In der Werkstätte unseres berühmten Mitbürgers Walker geht gegenwärtig die größte unter allen bekannten Orgeln rasch ihrer Vollendung entgegen. Es ist die für das Ulmer Münster bestimmte Riesengorgel, deren Bau jetzt so weit vorgeschritten ist, daß im kommenden Frühjahr ihre Aufstellung im Münster selbst begonnen werden kann. Die Arbeit der Aufstellung wird aber jedenfalls noch das ganze Jahr in Anspruch nehmen. Die Ulmer Orgel hat hundert Register, während z. B. die große Orgel der Stuttgarter Stiftskirche nicht viel mehr als siebzig Register hat. Ihre größten Pfeifen haben eine Höhe von 42 Fuß und einen Durchmesser von 2 Fuß; sie bestehen aus ziemlich kleinen Segmenten von Holz, welche durch einen Ueberzug von Leinwand zusammengehalten und außen noch mit einer dünnen Zinnlage umkleidet sind. Die zahlreichen Ornamente, welche die Orgel auch äußerlich zu einem Prachtwerk machen, werden nach der Zeichnung des Münsterbaumeisters ebenfalls von Walker gefertigt und sind im reinsten gothischen Style gehalten. Viele Orgeln, welche aus Walkers Werkstätte hervorgegangen sind, haben den Namen ihres Erbauers schon weit über die Grenzen unseres Welttheils hinaus in die entferntesten Länder der Erde getragen; erfreulich ist es daher, daß sein

größtes Werk die schöne Bestimmung hat, ein herrliches Gotteshaus im eigenen Vaterlande zu zieren. — Trieste, Mittwoch den 15. Febr. Aus Sebastopol melden Privatbriefe Folgendes: Am 30. Januar strandete ein englischer Dampfer bei Jenikale. Derselbe wurde von den Russen als gute Preise aufgebracht, weil er Türkenmannschaft an Bord hatte. (Tel. Botsh. d. S. M.)

Bachnang. (Haus = Verkauf.)

Auf den Tod meines Ehegatten, des Verwaltungssaltuars Gentner dahier, bin ich gesonnen, mein am Delberg gelegenes zu jedem Gewerbe taugliches Wohnhaus mit Scheuer nebst Garten am Haus aus freier Hand zu verkaufen.

Liebhaber können die Gebäulichkeiten täglich einsehen und mit Herrn Gemeinderath Kaufmann Thumm dahier sich in Unterhandlung setzen.

Den 14. Februar 1854.

Ernestine Gentner.

Bachnang. Naturalienpreise v. 15. Februar 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	26	24	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	10	36	10	28	10	12
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	26	40	—	—	21	20
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	17	12	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	—	—	—	—	—
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	30	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	48	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—

Seilbronn. Naturalienpreise v. 15. Febr. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	45	—	—	24	50
" Dinkel . . .	10	—	9	31	8	24
" Weizen . . .	26	—	—	—	—	—
" Korn . . .	18	15	—	—	—	—
" Gerste . . .	15	40	—	—	13	36
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	48	—	—	7	—

Goldkurs.

Frankfurt, den 15. Februar 1854.

Neue Louisd'or . . .	10 fl.	50 fr.
Pistolen . . .	9 fl.	36 1/2 — 37 1/2 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	10 fl.	1 — 2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	43 — 44 fr.
Dufaten . . .	5 fl.	34 — 35 fr.
20 Frankensstücke . . .	9 fl.	22 1/2 — 23 1/2 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl.	43 — 45 fr.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Weinsberg, Weighelm etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 15. Dienstag den 21. Februar 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. (Die Loosziehung und Musterung der Militärpflichtigen betr.)

Am Mittwoch den 1. März findet die Loosziehung und

am Montag den 20. März die Musterung

auf dem hiesigen Rathhause statt. Die Herren Ortsvorsteher, oder im Falle einer gesetzlichen Verhinderung deren Stellvertreter, haben sich bei diesen Verhandlungen je Vormittags präcis halb 8 Uhr auf dem Rathhause hier einzufinden.

Denjenigen Vätern und Müttern, welche Berücksichtigungs-Ansprüche auf Befreiung, Zurückstellung etc. für militärpflichtige Söhne bereits angebracht haben, oder noch anbringen wollen, ist zu eröffnen, daß sie am 1. März Nachmittags 3 Uhr sich auf hiesigem Rathhause einzufinden haben, wo das Erkenntniß über ihre Ansprüche von dem Bezirks-Rekrutirungsrathe werde gefällt und den Betreffenden in öffentlicher Sitzung werde verkündet werden. Die Herren Ortsvorsteher haben dafür zu sorgen, daß die Militärpflichtigen sich so zeitig auf den Weg machen, um präcis zur bestimmten Stunde auf dem Rathhause eintreffen zu können, indem verspätetes Eintreffen unnachlässiglich mit Ungehorsamsstrafen geahndet werden mußte. Ueber diejenigen, welche den Erbhuldigungseid noch nicht ablegten, haben die Ortsvorsteher am Tage der Loosziehung namentliche Verzeichnisse mitzubringen.

Den 18. Februar 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Oberamtsgericht Bachnang. Gläubiger - Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst

sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Johann Carl Felger, Tagelöhner in Sulzbach, Donnerstag den 16. März 1854 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
- 2) David Strohmaier, ledig, Köpflerswirth

und Schmied in Waldenweiler, Dienstag den 21. März 1854 Morgens 8 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.

- 3) Leonhardt Barreuther von Allmersbach, Montag den 27. März 1854 Vormittags 8 Uhr zu Allmersbach. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
4) Johann Butsch, Bäcker in Rietenau, Dienstag den 28. März 1854 Vormittags 8 Uhr zu Rietenau. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
5) Georg Gottlieb Föll, Kübler von Sulzbach, Donnerstag den 30. März 1854 Vormittags 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
6) Weil, Johann Christian Braun, Weber von Lammersbach, Freitag den 31. März 1854 Vormittags 8 Uhr zu Großlörach. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
7) Johann Schlichenmayer, Schneider von Schleißweiler, Montag den 27. März 1854 Vormittags 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
8) Friedrich Albrecht Sannwald von Sulzbach, Montag den 27. März 1854 Nachmittags 2 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
9) Gottlieb Fränkler, Webers Wittve von Bruch, Dienstag den 28. März 1854 Vormittags 8 Uhr zu Bruch. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
10) Georg Adam Pommerer von Großlörach, Dienstag den 28. März 1854 Vormittags 8 Uhr zu Großlörach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
11) Weil, Joh. Gottfried Schwarz von Sulzbach, Mittwoch den 29. März 1854 Vormittags 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
Den 11/15. Februar 1854. K. Oberamtsgericht. Fecht.

B a d n a n g.

Eröffnung eines Ganterkenntnisses.

Gegen den entwichenen Gottlieb Krafft, Metzger von Murrhardt, wurde heute für den Fall, daß kein Porg- oder Nachlaßvergleich zu Stande kommen sollte, der Gant erkannt, es wird demselben dieß mit dem Anfügen eröffnet, daß ihm nach §. 163 des vierten Ediktes vom 31. Dezember 1818 das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntnis innerhalb dreißig Tagen den Rekurs bei dem Civilsenat des K. Gerichtshofes in Esslingen zu ergreifen, und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Akten hintersehe, daß aber dieses Recht nach fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlösche, und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Rekursergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und

den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zu Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben.

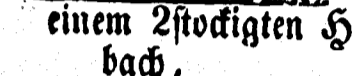
Am 18. Febr. 1854.

K. Oberamtsgericht. Fecht.

S u l z b a c h.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Carl Felger, Tagelöhners hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in: einem 2stöckigen Haus im untern Dorf am Fischbach,



- der Hälfte an einer Scheuer neben dem Haus, 1 1/8 Mrg. 28 Rth. Gärten, 1 1/8 Mrg. Aekern, 2 1/8 Mrg. 11 Rth. Wiesen, 1 1/8 Mrg. 27 Rth. Gemeindeboden, 4 1/8 Mrg. 23 Rth. Wald, am Mittwoch den 15. März d. J. Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu man die Kaufsliebhaber - Auswärtige mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen - auf das hiesige Rathhaus einladet.

Am 14. Februar 1854.

Schultheißenamt.

G r o ß a s p a c h.

Liegenschafts = Verkauf.

Das Hofgut des Christian Trefz, Bauers vom Fürstenhof, bestehend in der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhause, einer dreibarnigten Scheuer, worunter ein gewölbter Keller, einer Wagenhütte und einem Waschhaus, so wie etwa 20 Mrg. Gütern kommt am Montag den 13. März d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier zum Aufstreich. Hiezu werden die Kaufsliebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Den 17. Febr. 1854.

Schultheißenamt.

Allmersbach, Gerichtsbezirks Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache des Georg Jakob Weir, Bürgers und Tagelöhners dahier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- einem 1stöckigen Wohnhause, 2 1/8 Mrg. 15,3 Rth. Gras- und Baumgarten, 1 1/8 Mrg. 41,7 Rth. Acker, 2 1/8 Mrg. 47,7 Rth. Weinberg, 1 1/8 Mrg. 13,3 Rth. Wiesen, Anschlag 680 fl. Samstag den 4. März 1854

Mittags 12 Uhr

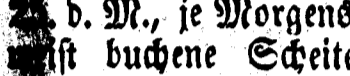
auf hiesigem Rathhause zum Verkauf und Aufstreich gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Februar 1854.

Schultheißenamt. Ackermann.

H o l z = V e r k a u f.

In dem Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Württemberg gehörigen Wald- distrikt Försle, bei Rietenau gelegen, werden am Donnerstag, Freitag und Samstag, als den 23., 24. und 25. d. M., je Morgens 9 Uhr anfangend, 140 Rst. Buchene Scheiter und 22,000 Stück Wellen gegen baare Bezahlung verkauft.



Zusammenkunft im Schlag. Oppenweiler, den 14. Febr. 1854.

Wildmeister Haas.

P r i v a t - A n z e i g e n.

L a n d w i r t s c h a f t l. V e r e i n B a d n a n g.

Die Mitglieder des Vereins lade ich zu einer Versammlung auf

Freitag den 24. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

in das Gasthaus zum Löwen in Oppenweiler

an. Auf die Tagesordnung sind folgende Gegenstände gesetzt:

- 1) Anlegung eines Versuchsfeldes.
2) Errichtung einer Bezirksackerbauschule, und in Verbindung hiemit Unterbringung armer Jünglinge als Landwirthschaftslehrlinge.
3) Benützung des Knochenmehls.
4) Absendung von Schmied- und Wagner- Meistern in die Hohenheimer Ackerwerkzeug-Werkstätte auf Vereinskosten.
5) Anbau von Kartoffeln, Riesenmöhren, Früh-Weißkorn, Tabak.
6) Vermehrung des Viehstandes, Anlegung von Stammlisten bei den Farren und Kühen.

Ich bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Frühweiskorn wird bei der Versammlung unentgeltlich abgegeben.

Die Herren Ortsvorsteher ersuche ich, nicht nur selbst sich zur Versammlung einzufinden, sondern auch diese Einladung in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Badnang, am 16. Febr. 1854.

Der Vorstand des landw. Vereins: Oberamtsrichter Fecht.



Kleinaspach. Jakob Ebinger hat drei tragende Schweine zu verkaufen, und läßt die Wahl darunter.

S u l z b a c h.

Armen-Concert.

Aufgemuntert von dem günstigen Erfolg des kürzlich dahier Statt gefundenen Concerts zu Gunsten der armen Lammersbacher wird am nächsten

Matthiasfeiertage den 24. d. M.

auch eine musikalische

Abendunterhaltung

im Interesse der hiesigen Armen im Gasthof zum Löwen gegeben werden.

Anfang 6 Uhr.

Wir bitten die Freunde der Armen sich hiebei recht zahlreich zu betheiligen.

Den 18. Februar 1854.

Pfarrer M. Bilfinger.

Schultheiß Bosch.

P r o g r a m m.

I. Abtheilung.

- 1) Chor aus der Schöpfung, von Haydn.
2) Lieder ohne Worte für das Piano-Forte, vorgetragen von Fräulein M...r.
3) Arie, gesungen von Fräulein Baumann.
4) Rondo für das Piano-Forte, vorgetragen von Herrn Gelbing.
5) Männerchor: Die Lüfte spielen wieder etc.
6) Variationen über „Webers letzter Gedanke“, vierhändig, vorgetragen von Herrn Sigle und Fink Sohn.
7) Arie aus „S' lezti Fensterle“, gesungen von Madame H....

II. Abtheilung.

- 8) Die Wünsche, von Frech, Männergesang.
9) Nocturno für das Piano-Forte, vorgetragen von Fräulein M...r.
10) Arie, gesungen von Fräulein Kirchner.
11) Ouverture zu „Wilhelm Tell“, Abändig, vorgetragen von Herrn Fink und Sohn.
12) Duett aus der Zauberflöte, gesungen von Frln. Baumann und Herrn Gelbing.
13) Rondo, v. Brunner, für das Piano-Forte, vorgetragen von Herrn Gelbing.
14) Gute Nacht, Männergesang.

Am nächsten Mittwoch werden

20 Scheffel Dinkel und

5 Scheffel Gerste verkauft.

Das Nähere bei

der Redaktion.

Verlorenes Halstuch.

Donnerstag Abend gieng von Sulzbach nach Badnang ein blaues, braunes, und grau farrirtes seidenes Halstuch verloren; der rebliche Finder wird gebeten, solches bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Verlorenes. Mittwoch den 15. d. M. ist auf dem Wege von Baunang bis Zell eine silberbeschlagene Brest-Pfeife mit den Buchstaben J. W. verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung abzugeben bei der Redaktion.

Logis-Gesuch. In der Nähe des Marktplatzes werden 2 Zimmer zu miethen gesucht, wovon das eine heizbar ist. Näheres bei der Redaktion.

Eichenrinden-Verkauf.

Von 2 Morgen Eichenwald verkaufe ich die Glanzrinde auf dem Stamm. Liebhaber können es täglich einsehen.

Reichenberg, den 17. Februar 1854.

F. Scholl, Schmied.

Murrhardt.

Holz-Verkauf.

Unterzeichneter hat 33 Klafter geschältes, dürres, eichenes Scheiter- und Prügelholz billig zu verkaufen.



Rothgerbermeister Dettinger.

Poppenweiler, D.-A. Ludwigsburg.

Schafe-Verkauf und Schafswaide-Verleihung.

135 Stück Mutterschafe mit schönen Lämmern und 100 Stück Hämmer und Kälberjährling bringt Unterzeichneter in Folge Auswanderung am Mittwoch den 1. März Mittags 1 Uhr dahier in Aufstreich, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Vom 1. März bis Michaeli d. J. ist die hiesige Schafswaide um ein annehmbares Pachsgeld zu vergeben, wozu sich Lusttragende an mich wenden wollen.

Den 17. Febr. 1854.

Matthäus Büsch, Schäfer.

Der Trompeter.

Nach dem Französischen des Emile Souvestre.

(Schluß.)

Mittlerweile hatte er aus dem Bretterwerk einen ziemlich rohen, aber doch brauchbaren Sessel zusammengestoppelt und setzte sich nieder, um die weiteren Vorbereitungen zur Ausführung seiner noch nicht erschöpften Wirtschaftspläne zu treffen.

„Kamerad! Ihr seyd ja ein wahrer Höllenteufel, ein Zauberer, den man verbrennen sollte,“ rief ich ihm lächelnd und durch die angenehme Wärme gekräftigt entgegen.

„Freilich treibe ich Zauberei,“ sagte er schmun-

zelnd, „und diese fünf Finger sind die Wunschelruthe, mit welcher ich Alles hervorbringe, was ich brauche. Reden Sie sich nur nicht ein, ich habe dieses lustig prasselnde Feuer angezündet, um Ihre erstarrten Knochen gelenkig zu machen. Gott bewahre, es ist das kein Salonfeuer, sondern ein ehrbares Küchenfeuer, bestimmt, den Wasserkessel in Empfang zu nehmen. Haben Sie mich nun verstanden, theures Herzchen?“

„Man hat also in Ihrer Compagnie Rationen vertheilt?“ fragte ich verwundert.

„Freilich hat Jeder von uns seine Ration Patronen bekommen, allein die ist man nicht allein auf, sondern theilt sie mit dem Feinde.“

„Wo wollen Sie also Lebensmittel aufstreiben?“

„Wo? Nun, wo anders als hier. Nach dem Kriegsgebrauch hat ja der Besiegte immer die Pflicht, den Sieger zu füttern. Freilich sieht dieses Nest verdammt fahl aus, aber ein ächter französischer Trompeter kommt nie recht in Verlegenheit. Als ich im Garten trockene Blätter zusammenklaubte, um Ihnen dieses köstliche Bett zu bereiten, bemerkte ich gewisse kleine Berge, die, wie ich gleich vermuthete, nichts Anderes als Kartoffeln oder ähnliches Zeug enthalten konnten. Ich grub sogleich mit meinem Seitengewehr nach diesen Schätzen und brachte auch wirklich einige Duzend dieser vortrefflichen Knollen an's Tageslicht, welche nun unter der Asche brodeln und sicherlich bald gebraten seyn werden.“

Nachdem ein Versuch gemacht und die Kartoffeln trefflich befunden worden waren, sagte der Trompeter:

„Jetzt, Kamerad, greifen Sie zu, die köstliche Gottesgabe ist fertig und wird Ihnen sicherlich gut munden.“

Seit dem frühen Morgen hatte ich nichts gegessen; der appetitliche Geruch der Kartoffeln erweckte meinen durch die Schmerzen der Wunde zum Schweigen gebrachten Hunger zu neuen Anstrengungen. Rasch, aber nicht ohne Mühe, erhob ich mich daher von meinem Lager, um aufrecht sitzen und das improvisirte Mahl des Trompeters theilen zu können, als dieser plötzlich den Kopf umdrehte, die Ohren spitzte und einem fernen Geräusche zu horchen schien.

„Was gibt es denn?“ fragte ich erschrocken.

Mir mit dem Finger Schweigen zuwinkend, erhob er sich rasch, holte die an die Wand gelehnte Flinte und gieng vorsichtig zur Thüre. Immer vernehmbarer wurden mittlerweile die Schritte einer Person, die sich behutsam dem Hause näherte, dann die Holzstücke, welche den Eingang versperrten, wogschob und endlich die Thüre öffnete, vorsichtig in's Zimmer guckte und sich uns als einen Bauer, wahrscheinlich als Eigenthümer der Hütte, repräsentirte.

Wie der Blitz hatte der Trompeter schnell die Flinte gegen den Ankömmling gerichtet, welcher erschrocken zurücktaumelnd einen Schrei ausstieß.

„Wenn Du nicht ruhig stehen bleibst, schieße ich Dich nieder,“ donnerte ihm der Trompeter entgegen.

Der Bauer faltete die Hände und stammelte ein unverständliches Gebet.

„Schließen Sie nicht!“ rief ich meinem Kameraden zu; „der Arme ist wehrlos und verlangt Bardon.“

„So laß ihn nur näher treten, ich werde ihn schon ausfragen.“

„Sie sprechen also deutsch? Das ist ja prächtig, nun werden wir den guten Mann schwachhaft machen.“

„Komm näher und fürchte Dich nicht, mein Herr, es ist Jemand hier, der Deine barbarische Sprache versteht.“

Bei diesen Worten zog der Trompeter, dessen deutscher Sprachschaz sich mit den beiden Wörtern: „mein Herr“ gänzlich erschöpft hatte, den vor Schrecken halbtodten und widerstrebenden Bauer mit sanfter Gewalt näher und erwartete das Resultat des Verhöres, welchem ich denselben unterwerfen sollte. Der Bauer beruhigte sich bei meiner freundlichen Zusprache, legte große Theilnahme für mich an den Tag, als er mich in so kläglichem Zustande sah, und erkundigte sich so herzlich nach meinem Befinden, daß ich Vertrauen zu ihm faßte. Zugleich erzählte er mir, daß die Preußen in vollem Rückzuge begriffen seyen, was ich natürlich meinem wackeren Trompeter mittheilte, der sogleich ein donnerndes: „Vive l'Empereur!“ erschallen ließ und dem abwesenden Helden respektvoll das Gewehr präsentirte. Ich erfuhr von dem Landmann allerlei schätzenswerthe Nachrichten und war mit seinen Antworten recht zufrieden; nur als ich ihn fragte: warum er denn eigentlich in so später Stunde zurückkomme? brachte er so viel verworrenes Zeug hervor, daß ich ansteng, Verdacht zu schöpfen, jedoch schwieg, da ich bemerkte, daß der Trompeter, mit der erhaltenen Auskunft sich zufrieden gebend, den Bauern mit soldatischer Treuherzigkeit einlud, näher zum Feuer zu kommen und sich zu wärmen.

„Wir haben freilich Alles darunter und darüber Lehren müssen, allein das ist Deine Schuld, warum hast Du den Schlüssel zur Holzkammer nicht zurückgelassen.“

Der Bauer fragte sich hinter den Ohren und versicherte, daß die Preußen, welche hier bivouaquirten, Alles aufgefressen und vernichtet hätten, und nur mit Lebensgefahr, fügte er hinzu, sey es ihm gelungen, einige Einrichtungsstücke und seine Familie zu einem entfernten Verwandten zu retiriren, wo sie vor der allgemeinen Plünderung sicher waren.

„Wir haben dies bei uns zu Hause auch erlebt, mein Herr. Als die Kaiserlichen zu Anfang der Revolution in Frankreich einmarschirt waren, hat in unserem Dorfe ebenfalls eine Schlacht stattgefunden, und meine Mutter, die es mir später, als ich auf Urlaub nach Hause kam, oft erzählte, wußte viel von den Leiden der armen Dorfbewohner zu sagen. Der Krieg ist nur gut für den Soldaten, der, wenn er Schläge erhält, sie auch redlich zurückzahlt; aber der Bauer wird immer und von beiden Parteien geprügelt und muß noch obendrein die Zehne zahlen. Setzet Euch, mein Alter, esset und trinket nach Belieben, der Tisch ist gedeckt und Ihr könnt Euch's bequem machen.“

Der Bauer fühlte sich von dieser soldatischen

Sozialität vollkommen beruhigt und rief nach einigen Minuten:

„Bei meinem Leben, Ihr Herren Franzosen, Ihr seyd wirklich prächtige Leute!“

„Und ich schmeichle mir, auch tapfere Leute,“ sagte mein Kamerad, der aus vollen Backen von sich blies, um die brennende Wirkung einer etwas allzu heiß hinuntergeschluckten Kartoffel zu dämpfen.

„So sehr ich auch durch diese Plünderung zu Grunde gerichtet worden bin,“ fuhr der Bauer fort, „sollt Ihr doch als meine Gäste behandelt werden, und wenn Ihr mir versprecht, ein wenig zu warten, so will ich Euch etwas Gutes holen.“

„Wir warten, mein Herr, aber kommt bald,“ rief der Trompeter.

Der Bauer gieng durch das Zimmer, kletterte auf die Leiter, und nachdem er ziemlich lange auf dem Boden Nachforschungen gehalten hatte, kam er endlich mit einer kleinen Flasche Branntwein zurück.

„Es ist die letzte,“ sagte er! „ich habe sie vor den preussischen Husaren, die Alles ausgetrunken haben, versteckt; aber es freut mich, sie gerettet zu haben.“

„Das ist schön von Dir, mein Herr,“ schrieb der Trompeter lustig. „Auf's Wohl des Kaisers Napoleon! Du, mein Herr, brauchst diese Gesundheit nicht mitzutrinken, Du hast Deinen eigenen Heiligen: Wir andern aber, wir sind Söhne der großen Nation und haben ein Recht, auf die Gesundheit des kleinen Korporals zu trinken!“

Bei diesen Worten that er einen Zug, der ihm einen vollkommenen Blick auf den Grund der Flasche gewährte, wischte sich sodann den Mund ab, reichte sie mir und dem Bauer und drang in uns, den kleinen Rest zu leeren. Der Branntwein that seine Wirkung, der Trompeter war sehr lustig, sang Soldatenlieder und erheiterte unser frugales Mahl auf die ergöglichste Weise. Der Bauer erhob sich, um wegzugehen und seiner Familie die frohe Nachricht mitzutheilen, daß ihr Haus vom Feuer verschont geblieben sey. Da wir ihm Beide zuredeten, sich noch in der Nacht auf den Weg zu machen, so nahm er von uns Abschied und wünschte uns alles erdenkliche Gute.

Als der Bauer das Zimmer verließ, stopfte der Trompeter behaglich sein Pfeifchen, zündete es am Herde mit einer Kohle an, zuckte mitleidig die Achseln und sagte endlich vor sich hin brummend:

„Armer mein Herr; er hat wirklich geglaubt, mich d'ran zu kriegen. Der Spigbube wußte recht gut, daß sein Haus nicht abgebrannt sey, und kam auch gewiß nicht her, um sich davon zu überzeugen.“

„Aber, zum Teufel, welche Absichten konnte der Kerl denn sonst haben, in so später Stunde uns mit einem Besuche zu beehren?“

„Das mag Ihnen vielleicht entgangen seyn; wir alten Soldaten aber, wir riechen sogleich den Braten. Als die Preußen in's Dorf marschirten, hat „mein Herr,“ wie ich annehmen darf, seine lieben Thaler verscharrt und ist nun gekommen, denselben einen Besuch abzustatten und sie mitzunehmen. Ich habe mich gestellt, als merkte ich nichts, obgleich ich es gut gesehen, daß seine Taschen wie

ausgestopft aussahen, als er vom Boden herabkam. Der Schelm hatte geglaubt, daß wir die Thaler eben so theilen werden wollen, wie den Branntwein; aber, Gott sey Dank! wir essen kein solches unehrenhaftes Brod. Wir sind Kriegerleute, aber keine Keuteschinder und mögen den Bürgermann gut leiden, wenn er mit uns freundlich thut. Leichtem Sinnes und frohen Herzens will ich in das Dorf zurückkehren, wenn mich der Weg wieder einmal hier durchführt, nichts in der Hand und nichts im Sack, sondern ein rothes Bändchen im Knopfloche ist mein Wahlspruch, und so, glaube ich, denkt jede ehrliche Soldatenseele."

Tages- Ereignisse.

— Wie steht's mit einem Worte mit Krieg und Frieden? Der englische Minister antwortete darauf im Parlamente: „Wir befinden uns nicht im Kriege, weil er nicht erklärt ist, aber auch nicht im Frieden, sondern in einem Mittelzustand, zum Kriege führend.“ Bündiger sagt der Pariser Moniteur: „Alles hängt jetzt von einem einzigen, unumschränkten und vielleicht gereizten Willen ab.“ Der Träger dieses Willens ist bettlägerig. Es fragt sich, ob er den Krieg vom Bette aus leiten wird, wie der Schwede Torstenson seine Schlachten aus der Sänfte.

— Es ist kein freundliches Wetter in Petersburg. Der Czar, der sich seit Wochen in sehr erregter, reizbarer Stimmung befindet, ist von einem apoplektischen Anfalle betroffen worden, der zwar keine bedenklichen Folgen hinterlassen hat, ihn aber doch zwingt, das Bett zu hüten. Es haben sich sogar noch schlimmere Gerüchte von Petersburg nach Deutschland verirrt.

— Paris, Sonntag den 19. Februar. Der Moniteur theilt mit, die erwartete Antwort aus St. Petersburg sey eingetroffen. Der Czar nimmt die Ausgleichungsvorschläge nicht an. Tel. D.

— Paris, Montag den 20. Febr. Da die Antwort des Czaren keine Möglichkeit einer Lösung mehr übrig läßt, so muß die Politik Frankreichs eine Unterstützung ihrer Sache durch wirksamere Mittel vorbereiten. Der Kaiser zählt auf den Patriotismus des Landes, auf das innige Bündniß mit England, auf die Sympathie der Regierungen Deutschlands, die ebenso entschieden als Frankreich die Unabhängigkeit der Pforte geachtet wissen wollen. Frankreich, stark in seinen Entschlüssen, hat nichts bei einem Kampfe zu fürchten. (Die vorstehende Botschaft ist ohne Zweifel Auszug aus einer Bekanntmachung im Moniteur.) (T. Dep.)

— Die Gefechte zwischen den Russen und Türken an der Donau dauern fort. Mit welcher Erbitterung diese Kämpfe geführt werden, beweist der Umstand, daß neulich 18 Wagen mit verwundeten russischen Soldaten und Offizieren nach Bukarest gebracht wurden, denen bald ein weiterer Transport von beinahe 100 Wagen folgte. Indessen verstärken sich die Russen in den Fürstenthümern immer mehr. Neue 40,000 Mann sind in die

Moldau eingerückt. Allein auch die Türken haben sich bei Olteniza um 25,000 Mann verstärkt. Es kann jeden Tag ein Hauptschlag geschehen, ja es kirsiren gegenwärtig Gerüchte von einer großen blutigen Schlacht.

— Wien, 13. Febr. General Schilder, welcher am 4. d. in Bukarest eingetroffen war, gieng nach zweitägigem Aufenthalt nach Olteniza, wohin in letzter Zeit eine Menge Brückenequipagen geführt worden ist. Der türkische Oberfeldherr richtet alle seine verfügbaren Kerntruppen nach Turtukai und will, wie es scheint, den Donau-Übergang bei Olteniza noch einmal zu bewerkstelligen suchen. Wenn es in der Ebene von Olteniza zur Schlacht kommt, so wird Artillerie und Cavallerie den Ausschlag geben. An letzterer sind die Russen den Türken weit überlegen, hingegen ist die türkische Armee reichlicher mit Feldgeschütz versehen. Gortschakoff verfügt in der Walachei über 30,000 Mann Cavallerie und 360 Kanonen, und Omer Pascha an der Donau höchstens über 15,000 Mann Cavallerie, dagegen über 600 Kanonen. Die Besetzung von Galafat ist neuerdings sehr verstärkt worden. Der Bojar Philippekso beschäftigt sich mit der Errichtung einer walachischen Legion, welche gegen die Russen geführt werden soll. (N. J.)

— Aus Süddeutschland. Einen sehr beruhigenden Artikel in Betreff des Verhaltens Deutschlands bei den gegenwärtigen orientalischen Wirren hat die preussische ministerielle Zeitschrift „Zeit“; beruhigend insofern, als er uns zeigt, daß Preussens König und Minister die Stellung wohl begriffen, welche Preußen bei dem bevorstehenden Kampfe zwischen Osten und Westen einzunehmen habe, und sich nicht durch persönliche Beziehungen und verwandtschaftliche Rücksichten bestimmen lassen. „Wenn der Besitz von Constanti-nopel und vom Hellespont in der russischen Politik liegt,“ sagt dieser Artikel, „wenn Russland seine Aufgabe darin erkennt, sich nach Westen auszubreiten, um im Süden das mittelländische Meer, im Norden aber die Nordsee als natürliche Grenze zu gewinnen, so kann man dieß auf russischem Standpunkt erklärlich, ja vielleicht ganz richtig finden, damit ist aber keinesweges gesagt, daß auf jedem andern Standpunkt eine gleiche Ansicht sich geltend zu machen hat.“ — Es ist jetzt 40 Jahre, seit der Wiener Congreß einer Zeit, wo man Länderstücke vertheilte und Völker auseinander riß oder zusammen warf, wie eine Partie Kaufmannswaaren, ein Ende machte. Man hätte geglaubt, in diesen 40 Jahren sey die Menschheit, wenigstens die europäische, in der Humanität so weit vorgeschritten, daß Kriege, um ein Stück Land zu erobern, unter ihr nicht mehr stattfinden könnten. Russland, das freilich die vielverzweigten Interessen kultivirter Länder noch lange nicht hat, gibt den Beweis, daß es auf dieser Stufe noch nicht angekommen sey und die alte Vergrößerungs-Politik, welche im vorigen Jahrhundert die europäischen Kabinette vollständig beherrschte, fort verfolge. Wer hat sich aber vor einer solchen russischen Politik mehr zu hüten, als die westlichen Grenz-nachbarn, Preußen und Oesterreich?

Zweifeln kann doch jetzt Niemand mehr an Dem, was schon gleich Anfangs bei diesen vom Zaune gerissenen türkischen Händen klar war, daß Rußland nichts Anderes beabsichtige als Vergrößerung!

— Vom Grafen Nesselrode, dem russ. Staatskanzler und Minister des Auswärtigen, sagte einmal Papst Gregor XVI., auf den müsse man wohl achten; denn er vereinige vier Nationalitäten in seiner Person. Das geht so zu: Nesselrode, ein Abkömmling der alten deutschen Reichsgrafen, ist 1780 an Bord eines englischen Schiffes auf der Rhede vor Lissabon geboren, wo damals sein Vater russischer Gesandter war, und ist nach dem Aus der englischen Hochkirche getauft worden. Er hat also etwas vom Deutschen, vom Russen, vom Engländer und Portugiesen. Nesselrode ist der älteste Diplomat, schon im Jahre 1802 war er bei der russischen Gesandtschaft in Berlin. Der erste Spross des Glückes bestieg er mit der Heirat seiner Frau, der reichen, vornehmen, klugen und einflussreichen Tochter des Finanzministers G. J. Leute, die ihn genau kennen, behaupten, daß, was ihn vor Andern auszeichne, sey weniger sein Talent; denn Rußland habe z. B. an dem Grafen Pozzo di Borgo, dem Korsen, talentvollere Diplomaten gehabt; als sein Glück, obwohl in Petersburg schon viel Talent dazu gehöre, das Glück mehr als 50 Jahre zu fesseln. Nesselrode's Name steht wie jetzt in den türkischen Händen unter fast allen wichtigen Verträgen der neuesten Zeit — und seine Person steht jetzt gar vielen Rüssinger Madegästen der letzten Jahre deutlich vor Augen.

— Köln, 13. Febr. Kurz vor der Durchreise russischen Gesandten in Paris und London tra- 92 Gelbfisten, à 200 Pfund schwer, hier ein Weiterbeförderung. Man glaubt, diese Sendung habe in London auf der Bank gestanden und sich nach Rußland.

— Der wirkliche Stand des achten deutschen Bundesarmee-Corps, welches Württemberg, Baden und Hessendarmstädter stellen, beträgt 47,557 Mann. Die gesammte Bundesarmee zählt 525,037 Mann.

— Die Dukatenmänner in London, Paris und New York sind unermüdlich. Im Jahre 1853 wurden in London neu geprägt 12,663,000 Pfd. Sterling, in Paris 14 Millionen, in den Vereinigten Staaten 39 Millionen Pfund. Und doch fehlt's überall an barem Gelde? Also ein Zeichen, daß Aufschwung und Ausdehnung des Verkehrs außerordentlich zugenommen haben.

— Auch zwischen Himmel und Erde geschehen Zeichen und Wunder. Bei Buderich in Westphalen erblickte man am 22. Januar kurz vor Untergang der Sonne einen unübersehbaren Heereszug in der Luft, dicht über der Erde, Infanterie, Cavallerie und eine ungeheure Reihe von Wagen. Man konnte das Blitzen der Flinten und die weiße Farbe der Uniformen erkennen. Als die Infanterie in das sogenannte Schaffhauser Holz eingetreten war und die Cavallerie nahte, hüllten sich auf einmal die Bäume wie in einen dichten Sturm ein. Auch zwei Häuser, welche in Flammen standen, wurden deutlich beobachtet. Die Regierung hat

mehr als 50 Augenzeugen über die Erscheinung vernommen.

— Die Braunschweiger sind über den Ausgang ihrer Wintermesse sehr erfreut. In Wollenwaaren wurden sehr gute Geschäfte gemacht, auch die Baumwollenwaaren fanden guten Absatz. Am besten aber gieng es mit dem Leder, wo bei vielen Sorten der Begehr den Vorrath überstieg.

— Speyer, 15. Febr. Aus dem benachbarten Heiligenstein wird ein erschütternder Unglücksfall berichtet. Ein armer Mann, der in hiesiger Stadt gegenwärtig als Holzschnitter Tagelohn findet, muß den Tag über seine 5 noch unerzogenen Kinder ohne Aufsicht zu Hause lassen. Am Montag entfernten sich die 4 älteren Geschwister aus der Wohnung, um ein Stückchen Brod zu erbetteln. Während nun der jüngste, etwa 2 Jahre alte Knabe allein war, gerieth er an den Ofen und verbrannte sich Kopf und Brust so jämmerlich, daß die heimkommenden Geschwister nur noch eine verstümmelte Leiche fanden. (N. J.)

— Wien, 12. Febr. Wie es heißt, steht noch vor der Vermählung des Kaisers eine andere in den höchsten Kreisen zu erwarten: die des Erzherzogs Karl Ferdinand, zweiten Sohnes des Erzherzogs Karl, mit der noch sehr jugendlichen Wittwe des wenige Wochen nach seiner Vermählung verstorbenen Herzogs von Este, Erzherzogin Elisabeth, die man die schönste Dame der Kaiserstadt nennen darf. Die Hochzeit soll in der ersten Fastenwoche stattfinden. (F. J.)

— Stuttgart, 15. Febr. J. K. H. die Frau Kronprinzessin soll sich auch während ihres Aufenthalts sehr speziell mit den Angelegenheiten ihres Adoptivvaterlandes beschäftigen und sich deshalb ausführliche Berichte über den Stand der Armenfrage anfertigen und nach Rußland übersenden lassen haben.

— Stuttgart, 17. Febr. Die Abwesenheit J. K. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Stuttgart hat auch die einer Zahl vornehmer russischer Familien im Gefolge, welche seit einigen Jahren, durch die erhabene Tochter des Czaren angezogen, ihren Winteraufenthalt hier zu nehmen pflegten und viel Geld hier aufgehen ließen. Es gibt dieß zusammen einen sehr fühlbaren Ausfall für unsere Geschäftswelt und es ist daher doppelt dankenswerth, daß Sr. M. der König sich deshalb bewogen fand, die schon mehrere Jahre ausge-setzten Hofbälle, die in der letzten Zeit bei dem kronsprinziplichen Hofe gegeben wurden, wieder aufzunehmen, um dadurch den Gewerben Stuttgarts einen Ersatz zu bieten, den sie nur dieser Rücksicht zuschreiben haben; da sonst der greise König wohl schwerlich mehr aus Neigung zu derlei Vergnügungen gegriffen haben würde. Auch der Prinz Friedrich K. H. veranstaltete gestern einen Ball und wird überhaupt diesen Winter in unserer höhern Gesellschaft Manches nur aus den oben ausgeführten Beweggründen veranstaltet.

— Stuttgart, 16. Febr. Die heute aus Paris eingetroffenen Nachrichten, welche eine ab-

schlägige Antwort des Kaisers Nikolaus auf den letzten in einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers der Franzosen gemachten Friedensvorschlag der Westmächte enthalten, lassen nun keinen Zweifel mehr darüber zu, daß der Krieg zwischen den Westmächten und Rußland entbrennen wird, obwohl man in Wien noch nicht alle Friedenshoffnungen aufgeben zu haben scheint. Die Hoffnungen Deutschlands, vom Krieg verschont zu bleiben, beruhen nun nur noch auf den wiederholten Neutralitäts-Erklärungen von Oesterreich und Preußen, welche beide Mächte gewiß Allem aufbieten werden, nicht in den Kriegstempel hineingerissen zu werden. Immerhin wird auch schon der Krieg zwischen Rußland und den Westmächten sehr lähmend auf die Geschäfte selbst in Deutschland einwirken.

Heilbronn, 13. Febr. Aus der New-Yorker Handelszeitung entnehmen wir, daß bei der dortigen Ausstellung 4 Preismedaillen Württembergern zuerkannt wurden und zwar: E. Sax in Stuttgart, v. Nambly und Comp. in Stuttgart, Gebrüder Dittmar in Heilbronn u. Ott & Comp. in Gmünd.

Rottweil, 15. Febr. Die grimme Kälte, welche seit gestern 18 Grad erreichte, hat heute ein Opfer gefordert. Ein fleißiger Tagelöhner, der gestern in den Wald gieng, um für die Seinen Holz zu holen, wurde diesen Morgen in der Nähe der Stadt im Schneefelde erfroren gefunden; in einiger Entfernung von ihm sein geladener Holzschlitten, den der durch Mangel Entkräftete wohl nicht weiter fortzuführen vermochte. — Wenige Tage vorher wurde ein Bauernmädchen aus einem benachbarten Dorfe eine ganze Nacht hindurch von Schneegestöber im Felde umhergetrieben, seine Jugendkraft rettete es aber vom Tode, und dasselbe kam mit etwas erfrorenen Gliedern davon. (S. M.)

Die Getreidepreise, die am Rhein überall nach und nach etwas herabgiengen, fangen nun auch bei uns an, sich allmählig etwas, wenn auch um wenig niedriger zu stellen. — Aus Ulm, dem Oberland, Heilbronn und den bedeutenden Plätzen des Kornhandels am Rhein, so wie aus Hamburg sind Nachrichten über das Sinken der Fruchtpreise eingegangen. Ein gleiches war in Italien der Fall, seit die Kornausfuhr aus Egypten wieder gestattet worden ist.

Forstamt Reichenberg, Revier Murrhardt.
Holz = Verkauf.

Am 1., 2. und 3. f. M. aus den Staatswaldungen Hornberg und Garnersberg: 4 Stück Werkeichen, 11 Buchen, 908 Stück Nadelholz von 30 — 70er, meist sehr schönes Bauholz, auch darunter schönes Klobholz; 1/4 Klstr. eichene Scheiter, 1/4 dito Brügel, 5 Klstr. buchene Scheiter, 7 3/4 dito Brügel, 1 Klafter tannene Scheiter, 18 1/4 dito Brügel und 68 Klstr. tannen Abfallholz, 350 Stück buchene Wellen, 92 Wagen Nadelreisach und 250 Abfallwellen (unaufgebunden).

Das Nugholz kommt am ersten Tag zum Verkauf.

Baßnang, Druck und Verlag von S. Berthold. — Verantwortl. Redacteur J. Berthold.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag Hornberg beim Weiler Hornberg; bei ungünstiger Witterung ist der Verkauf in Hornsbach.

Reichenberg, den 16. Febr. 1854.

K. Forstamt.
v. Besserer.

Baßnang. Ein bei dem Concert im Schwaben gegen ein gelbes, rundes, verwechseltes Laternenchen wolle abgeholt werden bei der Redaktion d. Bl.

Mittwoch



A. Müller.

Winnenden. Naturalienpreise v. 16. Febr. 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	—	25	36	—	—
" Dinkel . . .	10	50	10	22	9	54
" Roggen . . .	18	40	18	32	18	—
" Gerste . . .	17	20	17	4	16	—
" Haber . . .	7	30	7	15	6	48
" Weizen . . .	22	40	21	48	—	—
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	3	12	3	6	2	48
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	30	1	24	1	18
" Welschkorn . . .	2	36	2	30	2	28
" Ackerbohnen . . .	2	30	2	28	2	24
1 Maas Hirsen . . .	—	—	—	—	—	—

Fall. Naturalienpreise vom 18. Februar 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	20	3	10	3	—
" Roggen . . .	2	36	2	32	2	21
" Gemischt . . .	2	50	2	36	2	30
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	2	10	2	7	2	—
" Haber . . .	1	—	—	59	—	58
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	2	57	2	41	2	30
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 18. Febr. 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	50	25	36	25	18
" Dinkel . . .	10	—	9	20	8	30
" Weizen . . .	25	30	24	44	23	—
" Korn . . .	—	—	17	30	—	—
" Gerste . . .	16	24	15	55	15	30
" Gemischt . . .	22	—	18	51	18	—
" Haber . . .	7	46	7	33	7	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Hogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreiß dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baßnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baßnang und Umgegend.

No. 16. Freitag den 24. Februar

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Baßnang. (Vorladung.)

Heinrich Schuster von Denkendorf soll sich hiesigen Bezirke aufhalten. Das Schultheißenamt seines Aufenthaltsorts wird aufträgt, demselben die unverweilte Stellung bei dem Oberamt Eslingen aufzutragen.
Den 22. Febr. 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Großaspach, Gerichtsbezirks Baßnang.

aus- und Waarenlager-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der kürzlich verstorbenen Kaufmann Ludwig Schallers Wittwe von hier, kommt auf den Antrag der Erben das vorhandene 2stöckige Wohnhaus mit Laden-Einrichtung nebst Scheuer und Garten, Anschlag 5000 fl. und das vorhandene Waarenlager, geschätzt zu 1710 fl.

am Donnerstag den 2. März d. J.
Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum öffentlichen Verkauf. Das Haus, das an der Hauptstraße zwischen Ludwigsburg und Baßnang liegt, und auf welchem schon seit vielen Jahren ein gemischtes Waarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist in dem besten baulichen Zustande und dürfte einem thätigen und umsichtigen Kaufmann sein gutes Auskommen sichern.

Kaufslustige werden zu der Verkaufsverhandlung mit dem Anfügen eingeladen, daß sich Aus-

wärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.
Den 21. Februar 1854.

Die Theilungsbehörde.
vdt. Ger. Not. Verw. Braunbeck.

Großaspach, Gerichtsbezirks Baßnang.

Fabrikat - Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der Kaufmann Ludwig Schallers Wittwe von hier, kommt die sämtlich vorhandene Fabrikat gegen baar Geld zur öffentlichen Versteigerung und wird verkauft werden:



am Montag den 6. März d. J.
von Morgens 8 Uhr an

das vorhandene Gold und Silber, die Bücher, Bettgewand, Leinwand und Schreinwerk, und am Donnerstag den 7. März Kleider, allerlei Hausrath, Küchengeschirr, Getränke, Faß- und Bandgeschirr und 1 Kind. Kaufsliebhaber werden in die Schaller'sche Wohnung eingeladen.

Den 21. Februar 1854.

Königl. Gerichtsnotariat.
Braunbeck, A. B.

Schiffraim, Gemeindeverbands Reichenberg, Gerichtsbezirks Baßnang.

Gläubiger = Aufruf.

An die Gläubiger des kürzlich mit Tod abgegangenen alt Jakob Kübler, Bauers von hier, insbesondere auch an seine Bürgschaftsgläubiger, ergeht hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigen-